

gegenden mild; aber die Menschen sind überall hart. — Ich wünsche, daß Sie das hier nicht erfahren. Leben Sie wohl!“ —

Er trat mit einer kleinen Kopfbeugung ein paar Schritte zurück, und endigte so die Audienz. Franz empfahl sich und wußte selbst nicht, ob er gut oder übel aufgenommen worden sey. Dennoch — wie viel war gewonnen! Er hatte die Geliebte gesehen, hatte ihren, ihm bisher unbekanntem Namen gehört, und dieser Name war noch von seinen Knabenjahren her seinem Ohre ein Silberthon.

23.

**Die Wafferschlacht.**

Bei Sonnen-Aufgang desselben Tages sprang Jonas Bulling hastig von seinem Lager auf, warf sich schnell in die Kleider und umgürtete seine Lenden mit einem langen Raufdegen, den vor vielen Jahren ein reisender Studiosus bei ihm verpfändet und nicht wieder eingelöst hatte. So gerüstet, bestieg unser Held, mit der stolzen Miene eines Admirals, sein eigenthümliches Schiff, um damit gegen Franzens Rauffahrer zu kreuzen, und ihn, wo möglich, in den Grund zu segeln. Auch Monsieur Polykarp begab sich als Schiffslieutenant an Bord. Die Fregatte war, außer den Matrosen, mit einigen übel berüchtigten Tagedieben bemannt, die der Lieutenant Tages vorher in einer Kneipe geworben hatte. Der Schiffskapitän — denn für einen Admiral konnte Herr Jonas doch wohl nicht gelten, da er nur ein einziges Fahrzeug befehligte — ließ, bevor er unter Segel ging, seine Mannschaft

reichlich mit Brantwein bewirthen, und bediente sie sogar mit eigener, hoher Hand. Von dieser Ehre und dem feurigen Getränke begeistert, schwenkte das gesammte Schiffsvolk bei der Abfahrt die Hüte und rief ohne Aufhören: „Hurrah!“ und: „Vivat Jonas Bulling!“ — Die Felsen am Ufer wurden es am Ende ganz überdrüssig, den dummen Namen so oft wiederzuhallen.

Der Kapitän stand auf dem Verdeck und lugte mit einem Fernrohre, um den Feind zu entdecken; doch weit und breit zeigte sich kein Fahrzeug. „Ha! sie wagen's nicht!“ rief er: „Sie kennen mein altes Recht an den Strom, und haben vermuthlich Wind davon, daß ich gegen sie ausgelaufen bin!“ — Er wollte schon die Rückfahrt antreten; da erschien in der Ferne ein Schiff, das stroman von Pferden gezogen ward. Er befahl, darauf Jagd zu machen. Die berauschten Matrosen ruderten aus Leibeskräften, und bald war es erreicht.

„Halt!“ brüllte Jonas den fremden Schiffern zu. „Was habt ihr geladen?“

„Kaufmannsgut nach Fehdingen!“ war die Antwort.

„Zurück!“ schrie er grimmig: „Ich bin der einzige Kaufmann des Orts, und leide keinen Psuscher und Störer.“ —

„Was wissen wir davon!“ sagten die Gegner: „Mach' Er Seine Sache in Fehdingen aus! Hier auf dem freien Strome hat Er nichts zu gebieten!“

„Wie? was? — Freier Strom? — Das spricht der Teufel! — Für Handelswaaren, die zu meinem Schaden hergeführt werden, ist er nicht frei! Ich — hört ihr's? — ich, Jonas Bulling, bin in Fehdingen der einzige Kaufmann und handle mit Allem.“ —

„Doch gewiß nicht mit Vernunft; denn Er hat keine!“

— rief der Führer des Frachtschiffes, und gab damit seiner Partei das Signal zu einem schmetternden Hohngeächter.

Wüthend kommandirte Kapitän Jonas zum Angriff. Sein Schiff durchflog wie ein Pfeil den kleinen Raum, der es von dem feindlichen trennte, und donnernd und krachend stießen sie aneinander. Der Kapitän hieb mit blankem Sarras in die Zugseile des Pferdegespanns, und seine trunknen Korsaren versuchten unter Anführung des Lieutenants zu entern. Sie wurden aber von dem Feinde so tapfer ins Raubschiff zurückgeworfen, daß sie die Beine gen Himmel streckten. Noch schlimmer erging's dem Kapitän. Ein handfester feindlicher Bootsknecht schlug ihn, indem er das Studentenschwert wacker auf die Stränge losarbeiten ließ, mit der Ruderstange vor die Brust; er taumelte zurück; der treue Lieutenant sprang zu, fing ihn in seinen Armen auf, war aber der stürzenden Last nicht gewachsen, und der schwere Herr riß den leichten Diener mit sich hinab in den Strom. Zum Glück war kein Wallfisch bei der Hand, der sie verschlingen konnte. Sie wurden, sammt den schwimmenden Hüten, wieder glücklich herausgefischt; nur die Perücken waren ohne Rettung versunken.

Indessen entkam der Kauffahrer und setzte mit Jubelgeschrei den Weg nach Fehdingen fort. An Nachjagd war nicht zu denken, da man nun den Strom gegen sich hatte, und nicht darauf eingerichtet war, das Schiff von Pferden oder Menschen ziehen zu lassen. Die gebadeten Schiffsofficiere hatten auch den Muth, wie ihre Perücken, verloren. Unthätig ließen sie sich von der Sonne trocknen, die, bei der langen Dauer der Rückreise, zu diesem Geschäfte Zeit genug hatte.

Das Waarenschiff kam einige Stunden früher in Fehdingen an. Franz lachte über das Abenteuer, als es ihm die Schiffer erzählten. Sie aber nahmen den Vorfall sehr ernsthaft und verklagten den Raperkapitän beim Stadtdirector, dem es Wasser auf seine Mühle war.

24.

Die Prügeltage.

„Bier! Bier!“ rief Jonas beim Eintritt in sein Haus.  
„Ich sterbe vor Durst!“

„Ach, daß Gott!“ schrie seine Frau: „Wo hast du die Perücke gelassen?“ —

„Das Maul gehalten und Bier geschafft!“

Sie gehorchte; denn mit dem durstigen oder hungrigen Jonas Bulling war nicht zu spaßen.

Er trank, bis ihm die Augen aus dem Kopfe hervorquollen und er ganz athemlos war.

„Na! was ist während meiner Abwesenheit vorgefallen?“ sprach er, als er krächzend den Krug wieder niedergelegt hatte.

Er erfuhr: man habe schon viele Kunden, die sonst keinen Tag auszubleiben pflegten, im Gewölbe vermisst, und dagegen gehört, daß der Laden des Antagonisten stark besucht werde. Es wären, hieß es weiter, von den Einwohnern jenseit des Flusses nur zwei oder drei erschienen, und auch diese hätten gedroht, in Zukunft untreu zu werden, wenn nicht der Preis ihrer Bedürfnisse vermindert und so billig gestellt würde, daß sie wenigstens den Ersatz des Fährgeldes gewännen.